

Erstmal täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Anzerate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Donnitags, spätere dagegen Zaas zuvor ebfreten.

Anzerate befeebem sämtliche Annoncen-Bureau.

Amthches Berordnungsbllt für die Stadt Halle und den Saalkreis. Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 140.

Freitag, den 18. Juni.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Anzerate und Abonaments bei Roh. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigstraße 77, L. Dannenberg, Berenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6. Albert Schmitz, Domplatz 8.

Telegramme.

Berlin, 16. Juni. Die vielfach besprochene Kollision zwischen Sr. Maj. Schiff „Sachsen“ und einem englischen Schooner befindet sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, darauf, daß S. M. S. „Sachsen“ während einer Geschwindigkeit-Probefahrt an der abgemessenen Meile der von kleinen Fahrgängen sehr belästigt werden dürfte...

Sondershausen, 16. Juni. Bei der im Reichstagswahlkreise Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen stattgefundenen Stichwahl wurden für den Rechtsanwalt Rufe (nat. liberal) 6090 und für den Oberamtmann Grenzke (deutsch. Reichspartei) 3185 Stimmen abgegeben.

Brüssel, 16. Juni. Heute fand unter großer Theilnahme des Publikums die feierliche Eröffnung der nationalen Ausstellung statt. Der König, die Königin und der Graf und die Gräfin von Flandern langten mit ihrem Gefolge gegen 2 Uhr vor dem Ausstellungspalaste an...

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Rirsch. (Fortsetzung.) „Leberdieb,“ rief Frau Ulroth fort, „weiss man ja, daß ich eine fehr geliebte Spigenwäscherin bin, könnte mir da der Herr Marcus nicht Sabots und Manfchetten zu waschen gegeben haben?“

Wenn man seine Ausdehnung fördern, werde man auch der nationalen Industrie einen größeren Wirkungskreis schaffen. London, 16. Juni. Das Telegramm des „Kaiserlichen Bureaus“, daß die Forste erklärt habe, die Beschlüsse der Konferenz könnten für sie nicht bindend sein...

Ueber die Stellung, welche das türkische Gouvernement für jetzt in der griechischen Frage einnimmt, verlautet, daß man sich in Bezug auf Abtretungen von thessalischen Gebietsstheilen bereit zeigt, während man in Bezug auf Abtretungen auf epirischer Seite geltend macht...

Gestern Abend fand unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales das Jahresfest der Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Fremden statt. Der Vorsitzende forderte die sehr zahlreiche Anwesenden auf, ihren Einfluß zum Besten dieser höchst anerkanntwerthen Gesellschaft aus in Zukunft geltend zu machen.

Dem „Kaiserlichen Bureaux“ wird aus Kairo gemeldet: Der früherer Minister Ghahin ließ sich als italienischer Unterthan naturalisiren und stellte seine sehr großen Besitz, welcher angeblich dem Erbbedie gehören soll, ebenfalls unter italienischen Schutz.

Konstantinopel, 16. Juni. Meldung der Agence Havas: Die Forste hat sich im Hinblick auf die Dringlichkeit in Folge des Zusammentritts der Konferenz zu nächst darauf beschränkt, in Bezug auf die griechische Frage die identischen Aeußerungen der Kongreßmächte zu beantworten...

betreffenden Fragen antwortet. Die Forste erklärt, es entspreche die Vermittelung der Mächte in der griechischen Frage ihren Wünschen. Sie sehe in dieser Vermittelung das einzige Mittel zur Lösung derselben, nachdem übertriebene Ansprüche Griechenlands eine direkte Veräbgerung unmöglich gemacht hätten.

Madrid, 16. Juni. In Folge der aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten auf der Konferenz, betreffend die marokkanische Angelegenheit, werden die Vertreter der Mächte mit ihren Regierungen darüber in Verbindung treten, ob es überhaupt noch angezeigt erscheint, die Verhandlungen fortzusetzen...

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Die „Provinzial-Korrespondenz“ schließt ihren summarischen Bericht über die unsereu Lesern bekannten Beschlüsse des Herrenhauses bezüglich der Verwaltungsausgabe mit folgender Bemerkung:

Wenn das Abgeordnetenhaus, wie zu hoffen ist, diesen Beschlüssen beitrifft, so wird die gegenwärtige Session den Zweck, der ihre Verlängerung herbeiführte, erreichen und das große Werk der Verwaltungsreform um einen wichtigen Schritt gefördert sein.

Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses beginnen bereits in Berlin einzutreffen. Von denselben hört man über die Stimmung der Bevölkerung in den Provinzen bezüglich der kirchenpolitischen Vorlage die widersprechendsten Ansichten äußern. Liberale Abgeordnete meinen, ihre Wähler wünschten dringend das Zustandekommen der Vorlage, während im Gegentheil konservative Abgeordnete aus den städtischen Provinzen versichern, ihr zustimmendes Wort würde mit dem Verluste ihres Mandats gleichbedeutend sein.

Er zog sie zu einem Kanapee, setzte sich neben sie und legte einen Augenblick den Kopf in ihren Schooß. Sie fuhr schmerzhaft mit der Hand darüber, eine Thräne trat in ihr Auge, sie drängte sie aber resolut zurück und sagte: „Wenn du mir so kommst, dann ist dir nichts abzulagen. Was hat zwar etwas anders hergeföhrt.“

hervor? — Einen Korb, darin lag in seinem Leinen ein kleiner Junge, fast so alt wie meine beiden, aber munter und frisch und rothbäckig. Man wisse, daß mein kleiner Junge im Sterben liege, sagte der Fremde, und wolle fragen, ob ich den da statt seiner nehmen und dafür ausgeben wolle. Mein Schaben solle es nicht sein.

Berlin, 16. Juni.

— Heute Nachmittag 2 Uhr begann die erste Sitzung der berliner Konferenzen zur Schlichtung der Frage über die Grenze zwischen der Türkei und Griechenland. Die Mitglieder der Konferenz erschienen ziemlich pünktlich im Sitzungssaal. Der französische Vorkonferent S. Waller fuhr mit dem deutschen Vorkonferent Fürst Hohenlohe in einem Wagen vor dem auswärtigen Ämte vor. Bald darauf folgten gleichfalls zu Wagen der geheime Legationsrat Busch und der Graf Morny, endlich der russische Vorkonferent; erst später erschienen und zwar zu Fuß der Vorkonferent Oesterreich-Ungarns und zuletzt der italienische Vorkonferent. Die erste konstituierende Sitzung währte über zwei Stunden. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Fürst Hohenlohe - Schillingensfürst und eben so wurden zu Sekretären gef. Rath Busch und Graf Morny gewählt. Im Uebrigen vollzog man die Prüfung der Vollmachten und verständigte sich über die Vertheilung der Geschäfte etc. Von Seiten Deutschlands wird keine Vorlage der Konferenz unterbreitet; man scheint den Westmächten dies allein überlassen zu wollen. Heute Nachmittag um 6 Uhr sind die Mitglieder der Konferenz vom Fürsten Bismarck und morgen sind dieselben, sowie sämtliche Sachverständige von Sr. Majestät dem Kaiser zur Tafel geladen. Seit gestern ist die bispäz türkische Botschaft aus ihrer bisherigen Residenz herausgetreten und in sehr geschützter Weise thätig, um die Konferenz den Wünschen ihrer Regierung geneigt zu machen. Zunächst ist es den Türken gelungen, die bispäzische Ansicht richtig zu stellen, als ob die Pforte der Konferenz widerwillig oder absichtlich gegenüber stünde. Die türkischen Diplomaten betonten im Gegentheile, wie die Vertreter des Sultans an dem Kongreß bereits auf die Nothwendigkeit hingewiesen haben, die griechische Grenzfrage durch eine Konferenz zum Austrag zu bringen. Die Türkei verwerfe in Grundprinzip Einzelwesen des Vorkonferents Wallingtons, nur müsse sie jene Einzelwesen derselben beschränken, welche ohne genaue Localkenntnis und ohne Berücksichtigung der Wünsche der in Betracht kommenden Nationalitäten gar nicht festzulegen seien. Die Türken versichern, es sei ihnen hauptsächlich darum zu thun, Verwundungen zu heugen, welche unvermeidlich wären, wenn man über die Wünsche der mohamedanischen Abwesenden in Europa hinwegginge. Die türkischen Vorstellungen haben zweifellos einen günstigen Eindruck hervorgerufen und möchten im Weiteren dazu beitragen, die griechischen Ansprüche auf ein beschränkteres Maß zu beschränken. (M. Z.)

— Im Jahre 1878 haben in Preußen die Staatsangehörigkeit 5487 Personen ermorben, dagegen verloren 21 929 dieselbe, darunter 7311 Militärpflichtige ohne Entlassungsbefreiung. Seit dem Jahre 1872 hat sich, wie die nächste Nummer der „Stat. Korr.“ bemerkt, bis zum Jahre 1877 die Gesamtzahl der Personen, welche die preussische Staatsangehörigkeit verloren haben, fortwährend verringert, und es zeigt auch das vergangene Jahr im Vergleich mit dem Jahre 1878, das eine geringe Zunahme gegenüber dem Jahre 1877 aufwies, eine Abnahme.

— Zum Präsidenten der Seehandlung ist der Ministerialdirektor Nöttinger, der diese Stelle zeitweilig verfehlt, ernannt worden.

— Ueber die Konferenz zur näheren Festlegung der im Vertrag von Berlin vorgeschriebenen Grenze zwischen der Türkei und Griechenland schreibt die heutige „Prod.-Korr.“ Folgendes:

Der Artikel 24 des Vertrages von Berlin vom 13. Juli 1878 lautet in deutscher Uebersetzung: „In dem Fall, wo die hohe Pforte und Griechenland nicht dazu gelangen sollten, sich über die Grenzveränderung zu verständigen, wie sie im 13. Protokolle des Kongresses von Berlin angeordnet ist, schalten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien und England sich vor, beiden Theilen ihre Vermittelung anzubieten, um die Abmachungen zu er-

leichtern.“ In dem angeführten Protokolle hat der Kongreß die Pforte eingeladen, sich mit Griechenland wegen Festlegung der bispäzischen Grenze zu verständigen. Der Kongreß hat gleichzeitig die Ansicht ausgesprochen, daß als Basis der Verständigung eine Linie dienen könnte, welche, von dem Fluß Salambria in Thessalien ausgehend, bei dem Fluß Kalama in Epirus enden würde.

Diese Linie konnte nur die allgemeine Richtung der Grenze angeben, indem nur die Endpunkte, nicht aber der Verlauf der Linie selbst bezeichnet waren. Um diese Bezeichnung zu erreichen, hat Griechenland mit der Pforte wiederholt Verhandlungen angeknüpft, welche jedoch ohne Resultat geblieben sind. Es schien daher den Pforten, welche sich durch den oben angeführten Artikel 24 des Berliner Friedensvertrages verpflichtet haben, ihre Vermittelung zur Festsetzung der Abmachungen, wenn dies nöthig werden sollte, einsetzen zu lassen, ummehr, nachdem seit der Unterzeichnung des Vertrages von Berlin beinahe zwei Jahre verlossen, angezeit, diese Vermittelung in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck wird heute, am 16. Juni, in Berlin eine Konferenz der sechs in Artikel 24 genannten Mächte zusammengetreten. Zur Konferenz bevollmächtigt sind bei dem deutschen Kaiser beurlaubte Vorkonferent der genannten Mächte und beurlaubte der stellvertretende Staatssekretär des auswärtigen Amtes.

Die Aufgabe der Konferenz wird zunächst sein, dem Kauf der im 13. Protokolle des Berliner Kongresses angezeigten Linie die möglichst Befriedigung zu geben und alldam der Pforte wie dem kaiserlich Griechischen die Annahme dieser Linie zu empfehlen, um dieselbe der zwischen ihnen vorkommenden Grenzveränderung zu Grunde zu legen.

Um den zweckentsprechenden Lauf der Grenzlinie ermitteln zu können, sind den Mitgliedern der Konferenz, deren Befugnisse nach dem Anträge der Konferenz festzustellen sind, technische Berichte an die Seite gegeben.

Der Zusammenritt der Konferenz ist auf Einladung der deutschen Regierung erfolgt, nachdem die Anregung dazu von England und Frankreich ausgegangen war und sämtliche beteiligte Mächte sich mit dieser Anregung einverstanden erklärt hatten.

### Was Halle und Umgebung.

— Im Monat Mai sind im hiesigen kaiserl. Oberpostdirektions-Bezirk an Wochensamstagen eingelommen 7347 A 60  $\frac{3}{4}$ , vom 1. April bis Ende Mai 18705 A 20  $\frac{3}{4}$ , 678 A 50  $\frac{3}{4}$  mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

### Kittelfeld. Meldung vom 16. Juni.

Aufgehoben: Der Schuhmacher W. Kraoper, Geisstraße 2 und Th. Weisgerber, Hatz 48. — Der Arbeiter F. Nagel, Ochsenstraße 11 und F. Holbe, Niemeyerstr. 10. — Der Badermeister G. A. Walter und L. H. Hardon, Diebstiehlstein.

Geboren: Dem Handarbeiter R. Banje ein S., Leipzigerstr. 35. — Dem Schneider A. Lange ein S., Steinweg 43/44. — Dem Kaufmann D. Hingst ein S., Waagebürgerstraße 45. — Dem Bahnarbeiter W. Hoenemann ein S., Schützenstraße 17. — Dem Handelsmann G. Wilde ein S., Kellergasse 8. — Dem Friseur Th. Spagier ein S., Ludenstraße 11. — Dem Hülspfleger F. Küpp ein S., Doffauerstr. 3/4. — Dem Privatmann E. Schaap eine T., Arbel 18.

Gestorben: Des Restaurateur C. Seifert S. Max, 3 M. 17 L. Magentalerstr., Schloßergäß 13. — Der Gerichtsvollzieher Ernst Krautmann, 25 J. 10 M. Pfäfers, Kaulenberg 8. — Des Fleischermeisters A. Neubert S. Karl, 3 J. 2 M. 10 T. Diphtheritis, Karstr. 21. — Der Wirt W. Marquardt, 38 J. 10 M. 22 L. Pfäfers, Leipzigerstraße 37. — Ein ungel. S., 27 L. Abhebung, große Klausstr. 8. — Des Handarbeiters E. Schmidt L. Ana, 4 J. 7 M. 8 T. chron. Augenentzündung, a. d. Raffinerie 10. — Des Kleiderhändlers Chr. Buchholz L. Elisabeth, 1 J. 8 L. Atrophie, gr. Klausstr. 38.

### Bericht des Sekretärs des Vorkonferents zu Halle a/S. am 17. Juni 1880.

Preis mit Aufschlag der Frachten bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 kg höher, geringere Sorten 197—211 M., mittlere 223—230 M., feinste 231—234 M. Roggen 1000 kg niedriger, 213—214 M.

Gerste 1000 kg bei sehr geringem Geschäftse Preise unverändert, Landgerste geringere 160—170 M., mittlere 175—185 M., feinere und Uebersäckergerste 190—200 M. Gerstmalz 50 kg 15—15,50 M. Hafer 1000 kg 177—180 M. Weizen 50 kg 23 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 65 M., Rüböl 50 kg 28,50 M. gefordert. Solard 50 kg 6 M. Rapsölme 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 8,50—8,75 M. Mele, Roggen-, 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenmehl 5,30—5,40 M. Weizenroggenmehl 5,75 M. Delphinöl 50 kg loco und auf Termine 7—7,30 M.

### Wetter-Bericht.

Datum	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Thermom.	Wind	Relative Feuchtigkeit
Tag	Stunde	Bar. Min.	Bar. Max.	Therm. Grad.	Wind.	Feuchtigk.
16. Juni	9 M.	335,1	18,08	22,6	5,78	329,82 64,7 NO.
	10 M.	336,2	12,96	16,2	4,77	331,43 79,4 —
17. Juni	7 M.	336,6	12,96	16,2	4,84	331,96 80,5 NO.

Temperatur und Baranmitt nach dem Kriegerbeobachterschen Nivometer: 16. Juni 2 Uhr Temp. + 13,0 R. Baranmitt + 12,2 R. — 10 Uhr Temp. + 13,0 R. Baranmitt + 10,7 R. — 17. Juni 8 Uhr Temp. + 13,3 R. Baranmitt + 10,5 R.

Witterung: Gestern ein heiterer, schwüler Tag, mäßiger NO. Heute ebenfalls heiter, NO.-Wind. Das Barometer fällt fort zu steigen.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Juni Abends am neuen Unterpunkt 2,68, am 17. Juni Morgens am neuen Unterpunkt 2,74 Meter.

Trotha, 16. Juni. Heute fuhr nach Mittag fürzte sich oberhalb Gimmig b/h. eine Frau Namens S. a. h. e. aus Halle mit ihrer etwa 10jährigen Tochter, welche sie sich um den Leib gebunden hatte, in die Saale. Auf das Geheiß des Kindes kamen indes in der Nähe beschäftigte Arbeiter herbei und gelang es letzteren die bereits ein Stück davon getriebene S. nebst Kind lebend wieder ans Land zu bringen, wo sich beide sofort erholten, daß sie nach Hause gehen konnten. Motiv zur That sollen Familienverhältnisse sein.

Δ Gestern Abend wurde in der Kloster in der Aue eine junge Fischotter erlegt.

### Literarisches.

Das Frauenleben der Erde, geschrieben von H. v. Schwegler - Reschenfeld, Lieferung 4—6 (H. Hartmann's Verlag in Wien, Pest, Leipzig).

Centralasien und Indien, das sind die Länder, welche dem Autor bereits durch ganz außergewöhnlichen Erfolg ausgezeichnete Werke das Material für die nächsten Abtheilung geliefert haben. Die lange Reihe mohamedanischer Völkerrollen findet mit Turkmenen, Kirgisen und Kaländern, beziehungsweise mit dem weiblichen Theile dieser Völker ihren Abschluß, nachdem ihr Gebahren in Streifen und geflochtenen Driftschalen, Zellen und Kälben dem Leser die mannigfaltige Artung gegeben hat. Anschließend an diese Schilderungen eröffnet uns der Autor die weite farbige Welt Indiens, mit ihren märchenhaften Frauengeschichten, die freilich hin und wieder in den bürstigen Schatteln autochthoner Barbaren getaucht sind. Der Autor ist es vorzüglicht verstanden, unser Interesse für die modernisirte Indien gefangen zu nehmen, indem er ihr Bild in der nationalen Literatur, deren Pflege heute im uralten Kulturlande zwischen Indus und Ganges eine sehr intensive ist, tief spiegeln läßt. Dadurch verflüchtigen sich die traurigen Bilder von Witwenverbrunnungen, Kindermord und Mädchenopfer, wie sie in

„Darüber hatten wir sogleich unsere eigenen Gedanken“, fuhr Frau Dorothea fort. „Man erzählte sich Wunderdinge von dem Leben, das die dornburger Fürstin — das einmal lebte noch Fürst Johann August, dem Zerbst gehörte — in Stettin, wo ihr Gemahl Gouverneur war, und in Paris führte, wo sie sich zum Vergnügen mandamal Jahre lang aufhielt. Man wußte auch, daß sie wohl schwerlich umsonst jetzt etliche Monate still in Dornburg zugebracht hätte, nachdem sie sich lange Zeit in Paris aufgehalten. Das Kind war mir genau an dem Tage gebracht worden, an dem sie wieder nach Stettin gereist war.“

„Ist das der einzige Anhalt, den du für meine Geburt hast?“

„Nein. Nachdem Zerbst an die Dornburger gefallen war und die Fürstin auf dem hiesigen Schloße residierte, hat sie mich öfter mit den Kindern kommen lassen, immer unter einem Vorwande und immer mit beiden, ich wußte aber doch, was die Glöcke geschlagen hatte. Als du mir, da du elf Jahre alt warst, wieder abgefordert warst, weil du eine andere Erziehung haben solltest, da ich sich zu ihr hingelangen, weil ich dich nicht missen wollte, und da hat sie mir mit diesen Worten gesagt, wenn ich schon wisse, daß der Knabe ihr Sohn sei, so werde ich mir doch wohl auch denken können, daß sie keinen Vohgerber daraus machen werde. Uebrigens versprach sie mir, ich solle von Zeit zu Zeit von dir hören, und das Versprechen hat sie auch in den ersten Jahren gehalten. Nachher habe ich nichts mehr von dir erfahren, bis du vor ein paar Wochen plötzlich vor mir standst.“ Ihre Augen lücheln bei diesen Worten die ihm immer herrschende Dunkelheit zu durchdringen, um den Pflugesohn mit mütterlicher Stolge zu betrachten.

„Es ist dir doch lieber, daß ich der Marquis du Fraigne bin, als wenn ich ein Vohgerber wäre.“ sagte er, ihre Gedanken errathend. „Nun, mein Pflugesohn ist ja auch etwas anders geworden. Du erlebst an dem Herrn Stadtschreiber Freunde und Gtre.“

„Der Frau senkte. „Ihm wäre vielleicht besser, er wäre ein ehrlicher Handwerker, der Zunge macht uns beiden Allen schwere Sorgen. Ich komme her, dir meine Noth zu klagen und dich um Rath und Beistand zu bitten.“

„Was ist's mit ihm. Ich denke, er ist in Amt und Würde?“

„Das ist er. Wir haben es uns sauer werden lassen, daß er was lernte, was wahr ist, muß wahr bleiben, die Fürstin hatte uns dabei freigeig unterstützt. Der Junge ging erst hier auf die lateinische Schule, dann war er in Wittenberg; sie sagen alle, er sei so gelehrt wie der Bürgermeister, wenn nicht gar wie der Herr Superintendent; auf Hitzprache der Fürstin hat er auch bald ein Amt gekriegt — und es ist doch ein Kreuz und ein Glend mit ihm.“ Sie senkte tief auf und strich mit der weißen, salzigen Schürze über das ergrühte Gesicht.

„Trinkt er? Würfelt er?“ forschte der Marquis. „Ich wünschte, er thäte es lieber, Gott verzeih' mir die Sünde. Nein, er hat große Ideen im Kopfe, dünkt sich wer weiß was. So streng geheim wir's auch gehalten haben, wie die Geschichte mit dir zusammenhängt, ganz verschwiegen bleibt in einer kleinen Stadt ja doch nichts. Als du nun gar so plötzlich fortamst und die Fürstin Frau Mutter allezeit gnädig zu uns war, da munterten die Leute allerlei, Falsches und Kränkliches durch einander, und davon ist auch August zu Doren gekommen.“

„Meint er nun etwa, er sei der Sohn der Fürstin?“

Frau Dorothea sprach zusammen, sagte sich aber und entgegnete mit ziemlich hoher Stimme: „Wenn das just wohl nicht, so hält er sich doch für etwas absonderlich Firnebmes und glaukt, er sei zu großen Dingen bestimmt.“

„Da kann er es vielleicht noch weit bringen“, tröstete der Marquis.

Frau Dorothea schüttelte traurig den Kopf. „Habe mein Leben noch nicht gesehen, daß es Jemand zu Etwas bringt, der immer die Klafe in den Wolken hat und sich nicht um das hämmert, was auf der Erde vorgeht. Wir haben uns lange Alles gefallen lassen und gemeint, fürdrite Herren wären nun mal anders als Unserer, aber jetzt treibt er's zu arg. Wenn andere Christenmenschen schlafen, läuft er umher, läßt kein Amt im Stich, und dabei sieht er aus zum Götterbarren. Galt glaukt!“ — sie legte ihren Mund ganz dicht an zu Frauings Ohr — „ich glaukt, er macht den Epion.“

Du Fraigne fuhr verwundert auf. „Den Epion? Für wen?“

„Für die Preußen; für die Oesterreicher, was weiß ich.“

„Dazu liegt Zerbst ja viel zu weit vom Kriegsschauplatz ab.“

„Er ist oft Wochen lang abwesend. Ich gräme mich halb zu Tode. Paß auf, die Sache nimmt kein gutes Ende.“

„Mir scheint, du ängstigst dich unnöthig.“ versetzte du Fraigne. „Ich glauke weit eher, August ist verliebt.“

Frau Dorothea schüttelte den Kopf. „Das ist ja eben das Glend. Er könnte die besten Heirathen machen. Bei den reichsten Würgerbüchern dürfte er antlopfen, die Honorarrien wiesen ihn auch nicht ab, wenn er als Freier ins Haus käme, und er thut, als ob er blind wäre. Es ist ihm keine gut genug.“

„Es wird es ihm doch nicht eine vornehme Dame angethan haben?“ lachte du Fraigne.

Frau Dorothea lachte mit; plötzlich wurde sie ernst und stimm, dann stieß sie einen Schrei aus, schlug sich mit der Hand vor die Stirn und rief jammernd: „Best geht mir ein Licht auf. O, das Unglück! das Unglück!“

„Was ist dir, Mutter?“ fragte du Fraigne.

„Frage nicht, forsche nicht, ich kann es Niemand sagen, auch dir nicht. Bist mir, das Unglück sind von hier wegbringen, heute lieber als morgen, sonst rennt er in sein Verderben.“

„Kannst du dich nicht an die Fürstin wenden? Sie könnte vielleicht am leichtesten helfen.“

„Nein, nein!“ wehrte die geängstigte Frau, „sie darf nichts davon wissen; sie am wenigsten vor allen Menschen.“

„So will ich sehen, wie es vermag. Hat er eine Ahnung davon, wer ich bin?“

„Ich glaukt's nicht; er sieht ja nicht nach rechts oder links, nur geradeaus die Straße, die ihn ins Verderben führt.“

„Wen der nahen Schloßwaade erscholl Trommelwirbel. Frau Dorothea sprang erschrocken auf. „Schon wenn ich, ich muß machen, daß ich fortomme.“



Zuletzt sozusagen bis in unsere Zeit hinein im Schwunge waren. Die sehr farbigen und durch Vorführung des Frauenlebens aus früherer Zeit allenthalben verteilten Schildderen aus allen Gebieten der vorerwähnten Halbinsel gewinnen durch eine stattliche Reihe trefflicher und interessanter Illustrationen wesentlich an unmittelbarer Anschaulichkeit und Bereicherung im Detail. „Das Frauenleben der Erde“, welches in glänzender Ausstattung, geschmückt mit 200 Abbildungen in 20 Lieferungen zu 60 Pf. erscheint, sei somit der Beachtung unserer Leserinnen und Leser wiederholt bestens empfohlen!

**Das Celluloid**, seine Rohmaterialien, Fabrikation, Eigenschaften und technische Verwendung. Für Celluloid- und Celluloidwaren-Fabrikanten, für alle Celluloid verarbeitenden Gewerbe, Zahnärzte und Zahntechniker. Von Dr. F. v. Sömann, technischer Chemiker. Mit 9 Abbildungen, 6 Bogen. Oktav. 1 M. 80 Pf. (Verlag von A. Hartleben in Wien.)

Die Fabrikation, Eigenschaften und technische Verwendung des Celluloids sind in diesem Werke so eingehend behandelt, daß es allen Denjenigen willkommen sein dürfte, welche mit Celluloid selbst umzugehen haben.

Vielfach ängstigt man sich vor dem Celluloid deswegen, weil die Schießbaumwolle bei seiner Fabrikation in Anwendung kommt. Der Autor hat deshalb in den Abschnitten über Nitrocellulosen im Allgemeinen, Schießbaumwolle und Colloidwolle verfuhr, den Lesern mit den Eigenschaften dieser Explosivstoffe vertraut zu machen und auf diese Weise übertriebene Vorstellungen zu beseitigen.

Im Uebrigen war er bemüht, nur Tatsächlichkeiten, den wirtschaftlichen Verhältnissen in der Praxis Entsprechendes zu berichten. Daß ihm dies ohne jede Ausnahme gelungen, möchten wir allerdings bezweifeln in Anbetracht der großen Schwierigkeiten, über manche Fabrikationsheime beruhende Verhältnisse sichere Auskunft zu erhalten.

Sicher ist, daß der Fachmann, wie auch die Presse und das Publikum Nutzen und Belehrung aus dieser Schrift schöpfen werden, und daß sie etwas dazu beitragen könnte, die falschen Ansichten über das Celluloid zu beseitigen und hiermit diesem gegenwärtig vielfach verurteilten und verkannten Stoffe zu seinem Rechte zu verhelfen, welches ihm über kurz oder lang auch werden wird!

**Die Marmorirunf.** Ein Lehr-, Hand- und Musterbuch für Buchbinderei, Wapppapierfabrik und verwandte Gewerbe. Von Jof. Phileas Boed. Mit 30 Marmorirunf-Mustern und 6 Abbild. 6 Bogen. Oktav. 1 M. 80 Pf. (Verlag von A. Hartleben in Wien.)

Die Marmorirunf, in Hinsicht ihrer Anwendung auf Buchbinderei, fand leider bis heute noch nicht die gewüschteste Aufnahme in unseren Buchbindereien. Es ist dies vielleicht dem Umstande zuzuschreiben, daß die Kunst des Marmorirens so viel in literarischer Hinsicht vernachlässigt wurde, was um so mehr den Erfolg hoffen läßt, welchen dieses Buch erzielen soll und den es verdient.

Alles, was über die Marmorirunf theoretisch und praktisch gesammelt, wurde hier zusammengefaßt, um es dem allgemeinen Interesse zugänglich zu machen.

Seine Absicht, durch dieses Werk die Fachmänner dieser Branche zu Neuem anzuregen, hat wohl der Verfasser damit erreicht, und wäre es winzigstwert, wenn auch in Zukunft alle Kunstigkeiten auf dem Gebiete des Marmorirens der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden.

— Mit dem Fortschreiten des eben so geschäftlich treuen als mit interessantem Unterhaltungsstoffes verfahrenen Verfassers „Wörterbuch“ über die Kaiser Josef II. in ihren Taten und Werten. Mit besonderer Berücksichtigung der genealogischen Geschichte von Moriz Bermann. Denkbuch zum 100jährigen Jubiläum des Regierungsantritts Kaiser Josef II., 1780—1880. Mit 200 Illustrationen, Einblättern u. f. w. von hervorragenden Künstlern. (A. Hartleben's Verlag in Wien; in 20 Lieferungen, Preis à Lieferung 60 Pf.) und welches eben die Seite 7 bis 10 ausgegeben wurden, zeigt sich abermals die reiche Fülle des Inhalts. Die neueste Seite behandelt die Lebensverhältnisse des Prinzen Eugen und dessen Tod, die Bemählung Maria Theresiens mit dem Großfürsten Franz Stephan und das Verfallnis der Ehegatten, den Friedensvertrag des preussischen Königs Friedrich (später der Zweite), dessen Hürdung der eigene Vater präparierte, und die Rettung desselben durch Kaiser Karl VI., den neuen Kaisertrug, die Geschichte Trient und des Anfangs der österreichischen Armee, Kaiser Karl VI. Tod, die ersten Kriegsjahre Maria Theresiens und Europa im Dienste gegen die junge Monarchie, die Geschichte des kaiserlichen Bräutigams Josef, Ehepaar auf dem ungarischen Landtage, die Franzosen in Ung und das bedrohte Wien, das Aufsteigen des Parteiführers Teyss mit seinen Banden u. f. u. f. w. — Eine Fülle pittoresker und volkstümlicher Einzelheiten durchweht die historischen Schilderungen, so die Begegnung Franz Stephans mit den Freiämtern und Bienenzogen, deren Feste, Malson und wackeln Entschien des Landtagers Hieronymus in Wien, die Salpeterminerzeugung durch Vetterreich mit künstlichen Feuerfälschungen, die sogenannte eigene Wüste auf dem Salzburger Salzfels Werfen, die beiden Matocj und die Geschichte des Matocjmachens, die erste Wiener Solingenin Eva Biegel (später Madame Gavrieli), die Jagdgesellschaft der Herzogen von Coburg und ihre Rettung durch Maria Theresia bei der Dandolo, das Entschien abeliger Paläste in Wien und die Künstler Donner, Gran und Meyers, der wilde Gott, die preussischen Riesenoldaten und ihre Werber, die humorvolle Selbstkritik Dürrenmüllers vor den Bayern und Franzosen, die Buchverteilung durch den Dichter, das traurige Ende des württembergischen Finanzministers Stütz-Oppenheimers u. f. u. f. w. — Wirklich, es bedürfte eines eigenen, Spalten langen Registers, um alle die wichtigen und amüsanten Dinge anzuführen, die auf so kleinem Raume und dennoch prägnant angeordnet den Lesen vor Augen geführt werden. Was man sich bereits allerdings rühmt, nun das 100 jährige Jubiläum des Regierungsantritts des großen Josef zu feiern, erhält obiges Werk eine besondere und zeitgemäße Bedeutung.

**Die Tinten-Fabrikation**, die Herstellung der Feltographen und Hellographintinen und die Fabrikation der Leuchte, der Tintenfärberei, der Stempeldruckfarben, sowie des Wachstages. Nach eigenen Erfahrungen dargestellt von Sigismund Lechner, Chemiker und Fabrikant. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit erläuterten Abbildungen. 17 Bogen. Oktav. Geh. 3 M. (Verlag von A. Hartleben in Wien.)

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Wertes hat der Fabrikationszweig, mit welchem sich dasselbe beschäftigt, einen sehr bedeutenden Aufschwung durch das Hervortreten neuer Produkte erlangt und hat sich der Verfasser bemüht, sämtliche neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Tinten-Fabrikation — soweit sie wirklich von praktischem Werte sind — in die neue Auflage aufzunehmen. — In dieser Hinsicht sind namentlich die immer mehr an Verbreitung gewonnenen Anilinintine, die Hellographen und Feltographintinen, sowie die sogenannten Tintenfärberei besonders hervorzuheben und wurde die Anfertigung dieser Produkte eingehend beschrieben. Die Vorschriften zur Bereitung anderer Tinten wurden durch neue erprobte Rezepte vermehrt und der Text an vielen Stellen einer Umarbeitung und Erweiterung unterzogen. — Gewisse ältere Vorschriften zur Anfertigung von Tinten wurden auch in diese Auflage aufgenommen, weil sich nach denselben ganz brauchbare und dabei ungemüß billige Tinten darstellen lassen, und wurden auch in Berücksichtigung dieses Zweckes die Vorschriften zur Anfertigung von Blauschattintinen um mehrere sehr wertvolle Rezepte vermehrt.

Von dem Bestreben geleitet, der vorliegenden neuen Auflage dieses Wertes eine solche Form zu geben, daß dasselbe ein Bild unseres Fabrikationszweiges giebt, wie es dem

neuesten Stande desselben entspricht, hat die Verlagshandlung dem Verfasser zu einer bedeutenden Erweiterung desselben ihre Zustimmung erteilt und dadurch einen bei genauer Befolgung der gegebenen Vorschriften allezeit verlässlichen Führer geschaffen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.									
A b g a n g									
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 <sup>15</sup>	11 <sup>25</sup>	14 <sup>00</sup>	...	5 <sup>15</sup>	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8 <sup>15</sup>	11 <sup>25</sup>	14 <sup>00</sup>	...	5 <sup>15</sup>	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8 <sup>15</sup>	11 <sup>25</sup>	14 <sup>00</sup>	...	5 <sup>15</sup>	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>55</sup>	8 <sup>05</sup>	2 <sup>15</sup>	...	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	...	9 <sup>15</sup>	...
Leipzig	5 <sup>05</sup>	7 <sup>55</sup>	10 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>	10 <sup>45</sup>
Magdeburg	5 <sup>05</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>	10 <sup>45</sup>
Nordh.-Cass.	5 <sup>05</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>	10 <sup>45</sup>
Thüringen	5 <sup>05</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>	10 <sup>45</sup>

  

A n k u n f t									
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 <sup>55</sup>	9 <sup>55</sup>	11 <sup>15</sup>	...	11 <sup>15</sup>	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	7 <sup>55</sup>	9 <sup>55</sup>	11 <sup>15</sup>	...	11 <sup>15</sup>	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 <sup>55</sup>	9 <sup>55</sup>	11 <sup>15</sup>	...	11 <sup>15</sup>	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>55</sup>	6 <sup>55</sup>	10 <sup>15</sup>	11 <sup>55</sup>	...	5 <sup>15</sup>	...	10 <sup>55</sup>	...
Leipzig	4 <sup>55</sup>	7 <sup>35</sup>	10 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	...	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>
Magdeburg	4 <sup>55</sup>	7 <sup>35</sup>	10 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	...	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>
Nordh.-Cass.	4 <sup>55</sup>	7 <sup>35</sup>	10 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	...	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>
Thüringen	4 <sup>55</sup>	7 <sup>35</sup>	10 <sup>15</sup>	12 <sup>55</sup>	...	5 <sup>15</sup>	6 <sup>45</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>55</sup>

\* Schnellzug I—II. Classe. † Schnellzug I—III. Classe.

**Personen-Posten.**

von:	Halle	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
in: Salzünde	...	...	7 <sup>45</sup>	...	...	3	4 <sup>45</sup>
in: Halle	...	...	...	...	3	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	...	4 <sup>05</sup>	...	...
von:	...	...	...	...	...	5 <sup>15</sup>	...
in: Schafstädt	...	...	...	...	...	5 <sup>50</sup>	...
von: Salzünde	...	...	8 <sup>15</sup>	...	...	...	6 <sup>45</sup>
in: Halle	...	...	...	...	10	...	7
von: Schafstädt	...	...	4 <sup>55</sup>	...	...	...	...
in: Lauchstädt	...	...	5 <sup>15</sup>	...	...	...	...
von:	...	...	5 <sup>55</sup>	...	...	...	...
in: Halle	...	...	7 <sup>00</sup>	...	...	...	...

**Fahrplan**

der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha									
von Halle nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein	9	11	2	3	6	7	8	10	10
Giebichenstein u. Trotha	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von Giebichenstein nach: Halle	...	...	3	4	7	8	9	...	...
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6	...	...	...

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

**Wien, 16. Juni.** (Verl. T.) Einer vertraulichen Konstantinopeler Meldung zufolge ist die Majorität des türkischen Ministerrats für die Verweigerung der Abtretung Janinas an Griechenland, selbst wenn die Mächte dies empfehlen.

Sie reichte zu fraigne die Hand zum Abschied. „Thu, was du kannst, Christin,“ hat sie nochmals, „du — du bist es ihm schuldig.“

Leise, wie man es der fräutigen Frau kaum zugehört hätte, schlüpfte sie aus dem Zimmer und huschte die Treppe hinunter.

Nun fragte sie nach dem Knaben den Kopf in der Hand. „Könnte nicht August spionieren, weil er verliebt ist? Wer braucht hier jemand, der ihn Nachrichten bringt? Zu neu erhebt er die Augen? Owe Mutter, um dein Geheimnis zu erhalten, hätte ich nicht schon seit etlichen Jahren von der Marquisse von Pompadour zu geheimen Sendungen verwendet werden zu brauchen. Der Wahnsinnige liebt die junge Fürstin. Armer Pflegelinder, ich fürchte wirklich, du spielst um deinen Kopf. Die Mutter hat Recht, du müßt fort und das bald, denn du könntest nicht nur meinem Herrn Bruder, dem Fürsten, sondern auch mir sehr uneben kommen. Es tangt nichts, wenn drei auf dieselbe Dame sehen.“

**IV.**

Ans dem nach der Wasserseite gehenden Seitenportale des Schlosses schlüpfte eine leichte Frauengestalt, gekleidet in einen schwarzleibenen Mantel, dessen Kapuze sie über den Kopf gezogen hatte. Furchtsam schlich sie nach allen Seiten umsehend, schlug sie einen schmalen, durch ein Gebüsch führenden Pfad ein und verfuhrte, auf diese Weise gebet, das Thor zu erreichen, welches aus dem Schlossgarten in die Stadt führte. Erst wenige Schritte hatte sie gemacht, da prallte sie erschrocken zurück. Vor ihr stand, wie aus dem Boden gewachsen, ein großer, schlanker Mann.

„Ulroth,“ flüsternte sie, sobald sie sich von ihrem Schrecken erholt.

„Fräulein von Rath,“ gab er ebenso leise zurück. „Ich wollte Euch aufsuchen, war im Verziffe, auf Umwegen in die Stadt zu kommen.“

„Als ob Ihr nicht wüßtet, Fräulein, um ich zu finden bin. Kann ich atmen, kann ich leben, als im Verheißung dieses Schlosses?“

„Ich bitte Euch um Christi willen, seid vernünftig,“ bat das Fräulein.

„Vernünftig,“ wiederholte er. „It der nicht vernünftig, der nach dem Hofen, Erbhabenen strebt?“

„Sofern es erreichbar ist. Wer nach Unreichbarem strebt, wird zum Narren oder zum Verdrehten,“ sagte das Fräulein sehr ernst.

„Der große britische Dichter, den mich in Wittenberg ein Studiengenosse kennen lehrte, sagt: „Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich Eure Schulweisheit nichts träumen läßt,“ und ich sage Euch, Fräulein, es giebt zwischen Himmel und Erde Dinge, von denen das, was man so gemeinlich Vernunft nennt, keine Ahnung hat.“

Mag sein, Herr Stadtschreiber, ich habe Euch aber nicht aufgesucht, um mit Euch zu philosophieren. Wir verlangen einen Dienst von Euch.“

„Die Herrin gebet, der Knecht gehorcht,“ war die empatische Antwort.

Fräulein von Rath mußte daran schon gewöhnt sein, denn sie fuhr gleichmäßig fort: „Hört Ihr die Kanonade, Herr Stadtschreiber?“

„Es heißt in der Stadt, die Russen haben einen Sieg über Friedrich erfochten.“

„So lauteten die Nachrichten, die dem Fürsten und der Fürstin Frau Mutter ein Kurier aus dem russischen Lager gebracht hat. Meine Fürstin hat aber einen Brief von ihrer Schwester, der Prinzessin Heinrich, erhalten, daß die Schlacht bei Jorndorf von dem König gewonnen ist.“

„Viktoria! Viktoria!“ schrie Ulroth sich verzessend so laut, daß Fräulein von Rath erschrocken die Hand auf seinen Arm legte. „Wollt Ihr die Schamwade herbeischleichen und mich in den Ruf bringen, ich halte hier eine heimliche Zusammenkunft mit Euch?“ fragte sie vorwurfsvoll. „Meine durchsichtigste Fürstin ruft noch lange nicht Viktoria. Sie bangt, ob Ihre Nachricht, die aus dem russischen Lager die richtige sei, und darum sollt Ihr helfen.“

„Was soll ich thun?“ verzögerte der Stadtschreiber schnell.

„In Deffau muß man schon genaue Nachrichten haben. Schafft sie uns herbei, so schnell Ihr könnt. Morgen ist große Tafel und Kur und Ball, hest, daß unsere Fürstin nicht mit zagendem Fergen dabei erscheinen muß.“

„Nach dieser Stunde breche ich auf,“ sagte Ulroth und wachte sich zum Gehen; lehrte jedoch noch einmal um und ergriff Fräulein von Rath am Arme. „Ich gehe,“ wiederholte er, „aber nur unter einer Bedingung.“

„Braucht Ihr Geld?“ fragte sie schnell.

Er lachte bitter, ingrinnig. „Geld! — mit Geld braucht Ihr auf den Schloßern Alles kaufen zu können. Geld braucht ich nicht, aber Gold, Goldglanz aus ihren Augen. Ich liefere meine Nachrichten nur in die Hände der Fürstin. Keinem Andern ersehe ich Rede als ihr. Schon seit langer Zeit hat sie nicht mit mir gesprochen.“

„Unmöglich!“ rief die Hofdame erschrocken.

„Es ist schon manches Unmögliche möglich geworden,“ entgegnete Ulroth wieder in hellem Ton. „Soll ich nach Deffau gehen?“

„Ja, aber —“

„Rein Aber. Entweder die Fürstin empfängt meine Botschaft oder ich hole keine.“

Fräulein von Rath befand sich in einer peinlichen Lage. Sie durfte es nicht mit Ulroth nicht verderben, denn er war die einzige zuverlässige Mittelsterson, durch welche sie ihrer angebeteten Götterin die oft so heftig erpörrten Nachrichten verschaffen konnte, von der anderen Seite ward ihr aber die sich immer höher steigende Exaltation des jungen Mannes bedenklich und sie wagte nicht, das geforderte Wertprechen zu geben. „Soll ich gehen?“ wiederholte er.

„Geh!“ antwortete sie, sich mit dem Gedanken tröstend, daß sie am andern Tage schon einen Ausweg finden werde.

„Ich werde sorgen, daß Euch der Lohn werde.“

Sie reichte ihm flüchtig die Hand und trippelte eilig den Weg zurück, den sie gekommen. Er sah ihr hinter nach. „Ich gehe, ich hole die Nachrichten, ich bringe sie her!“ sprach er vor sich hin. „Aber wehe, wenn Ihr mich betrügt, wehe, wehe! Ich könnte, ich müßte Alles haben, das Land, das Schloß, das Weid! Alles käme mir zu! Ich bin der Aeltere! Alles besitzt der Schwandkopf. Wertig man nicht aber auch um den Blick des Dankes aus ihren Augen, um den Händedruck, um den Silberrouth ihrer Stimme, dann ist das Maß voll — voll — zum Überfließen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Am Sonnabend den 26. Juni d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr** sollen auf dem hiesigen Posthofe — gr. Steinstraße 54 — zwei schönste Postwagen in Berlinform unter dem im Verkaufstermine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.  
 Halle a/S., den 8. Juni 1880.  
**Der kaiserliche Ober-Postdirector,**  
**geheimer Hofrath**  
**Branne.**

Feinstes Provencordl,  
 Mohndl, Düsseldorfer Speisensenf,  
 Citronenessenz, Maltranknessenz,  
 Liebig's Fleischextract,  
 Condensirte Milch,  
 Gelatine, Hausenblase, Vanille,  
 Vanillin, Holl. Cacaopulver,  
 Feinste Voll- u. Gewirz-Chocoladen,  
 Dr. L. Naumann's  
 Suppentafeln und Gewürzsalze,  
 Maizena, Sago, Kartoffelmehl,  
 Panirmehl, Puddingpulver, Backmehl,  
 Hirschehornsalz oder Mlieht. Salmiak,  
 Gewürze aller Art, ganz u. gestossen,  
 sowie alle anderen Küchenartikel  
 empfehlen

**Helmbold & Co.**  
**Copirpressen,**  
 empfiehlt  
**Rudolf Weise, gr. Ulrichstraße 37.**

**Auction.**  
 Am Sonnabend den 19. d. Mts.  
 Vormittags 11 Uhr  
 verleihere ich in dem Hofhose, „zur goldenen Kette“ folgende Gegenstände gegen baare Zahlung:  
 1 Weichwagen, neu, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Kleiderkranz, 2 Sophas, 1 vieredriges Tisch, 1 Regulator, 1 Schreibtisch mit Bücherkranz.  
**Petschick, Gerichtsvolkzher.**  
 Eine gute Nähmaschine billig zu verkaufen  
 II. Brauhausgasse 1.

**Verkauf**  
 Gebrauchte  
**Salpeter säure,**  
 15 % haltend, hat abzulassen  
**C. Friedrich in Freyberg's Garten.**  
 Die von meiner Mutter, der Frau Bankier Sophie Lehmann, benuzten Aufschpferde stehen zum Verkauf. Reflectanten wollen sich baldigst an mich wenden.  
**Heinrich Lehmann, Banquier.**

**Hummern ff.**  
 empfehlen  
**Ferd. Rummel & Co.**  
 Hiesig fette neue Isländer Heringe, fetteste Sendung, empfiehlt billigst  
**G. Friedrich, Bürggasse.**  
 Heute empfang übermalts die alten, hiesig fettesten, dickdunkeln  
**Isländer Heringe,**  
 à Stück 10, 13, 15 und 20 1/2  
**A. Schmieder, Markt 8.**  
 früher **Boitze'scher Keller.**  
 NB. Bestellungen in Tonnen und einzeln nach außershalb prompt.

**Zu verkaufen**  
 eine in der Giesbichenheiner Gartenstraße belegene Villa, das Wohnhaus, aus Souverain und 2 Stockwerken bestehend, enthält 14 heizbare Kammern, Garten, ca. 1 Morgen groß. Nähere Auskunft erteilt Justizrath Krukenberg, hier.  
 Junge Vogerhunde verf. Neißstraße 9.

**50 Kinderwagen,**  
 um für dieses Jahr schnell damit zu räumen, äußerst billig, Neisekörbe, Korbmöbel, sowie alle Arten von Korbwaren verkauft zu den billigsten Preisen  
**Schmeerstraße 8/9.**  
 Eine vollständige Wittkchaft von Sopha, Schrein- und Kleiderkranz, Tisch, Stühle u. a. S. m. zu verkaufen. Näheres Henrietenstraße 13, im Laden.  
**Betz-Ströb,** à Hund 30 1/2 Hell. Weg 5.

**Eine Ladeneinrichtung**  
 für ein kleines Materialgeschäft wird sofort zu kaufen gesucht von  
**B. Sasse** in Unterkrigsteid bei Vauschied.  
 Tische und Stühle, sowie eine Sommer-Veranda zu verkaufen  
**Galleria, Brüderstraße 4.**  
 Ein fettes Schwein ist zu verkaufen  
**II. Ulrichstraße 4.**

**Bekanntmachung**  
 wegen Ausreichung der Zinscoupons Serie II Nr. 1—8 nebst Talons zu der Preussischen konsolidirten vierprozentigen Staatsanleihe von 1876—1879, zu welcher Coupons für vier Jahre auszugeben sind.

Inhalts derjenigen Schuldverschreibungen der konsolidirten vierprozentigen Anleihe, welche in den Jahren 1876 bis 1879 angefertigt sind, werden zu denselben von vier zu vier Jahren neue Zinscoupons verabreicht. Demgemäß erfolgt die Ausreichung der Coupons Serie II, Nr. 1 bis 8 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1880 bis 30. Juni 1884 nebst Talons von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Drientalstraße 92 unten rechts, vom 14. Juni d. J. ab Vormittags von 9 bis 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kaiserlichkeitsstage.

Die Coupons können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungen-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in **Hannover, Danabrück und Lüneburg,** oder die Kreisämter in **Frankfurt a. M.** bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat bei derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abgebung der neuen Serie berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse abzugeben, zu welchem Formulare bei der Kontrolle und in **Hannover** bei dem kaiserl. Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.  
 In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den **Inhabern der Talons nicht einlassen.**

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichniß einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausföndigung der Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den künftigen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben. Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons-Serie nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.  
 Berlin, den 24. Mai 1880.  
**Haupt-Verwaltung der Staatsschuld.**  
 Sydon. Hwe. Hering. Werleker.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Befiger von obigen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzufüllenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst Talons — die Schuldverschreibungen behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungen-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.  
 Merseburg, den 1. Juni 1880.  
 Königl.iche Regierung.

**Bekanntmachung,**  
 den Remonte-Anlauf pro 1880 betreffend.  
 Regierungsbetrieb Merseburg.  
 Zum Anlauf der Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königl.ichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:  
 den 14. Juni Wittenberg.  
 „ 16. „ Zargau.  
 „ 17. „ Eilenburg.  
 „ 18. „ Merseburg.  
 „ 19. „ Nauna.  
 Die von der Remonte-Anlauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Dantung baar bezahlt.  
 Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Kruppenfehler vom Anlauf ausgeschlossen.  
 Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rind-leberne Trense mit starkem Gebiß und ein Koppelstücker von Leder oder Hanf mit 2 min-destens zwei Meter langen starken haufenen Striden ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abhäumung der vorgeschriebenen Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.  
 Berlin, den 1. März 1880.  
 Kriegs-Ministerium, Abteilung für das Remonte-Wesen.  
 (gez.) von Rana. von Uskar.

**Submission.**  
 Die Herstellung eines Thonrohr-Kanales in der Mauergasse soll im Sub-missions-Wege vergeben werden.  
 Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum  
**24. Juni cr. Vormittags 11 Uhr**  
 auf dem Stadtbauamt einreichen, wofolst die Bedingungen sc. offen liegen.  
 Halle, den 14. Juni 1880.  
 Der Stadtbaurath  
 W. Schultz.

**Submission.**  
 Die Herstellung eines Thonrohr-Kanales in der Bahnhofsstraße soll im Sub-missions-Wege vergeben werden.  
 Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum  
**25. Juni cr. Vormittags 10 Uhr**  
 auf dem Stadtbauamt einreichen, wofolst die Bedingungen sc. offen liegen.  
 Halle, den 15. Juni 1880.  
 Der Stadtbaurath  
 W. Schultz.

Die vielbewährten, praktischen  
**Filet-Unterkleider**  
 für Herren und Damen empfiehlt nebst allen übrigen Tricot-Artikeln  
**Wilh. Walter,**  
 Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik, Leipzigerstr. 92.

**Café David.**  
 Freitag den 18. Juni Abends 8 Uhr  
**Letztes grosses Concert**  
 der rühmlichst bekannten  
 Zyrler-C Concert-Sänger-Gesellschaft  
**Ludwig Rainer aus Achensee.**  
 Entrée 50 1/2  
 Abonnements- und Dugend-Billete haben heute Gültigkeit.  
**P. David.**

**Die Wägen-Fabrik**  
 von  
**D. Krause,**  
 Leipzigerstr. 17.  
 empfiehlt von heute ab:  
 Leicht Sommerwägen f. Herren 50 1/2  
 Stoffwägen für Herren 1  
 Seidene Wägen für Herren 1 50 1/2  
 Schilermägen in allen Farben 1  
 Kinderwägen 75 1/2  
 Die größte Auswahl.

**Fedelbälge zu verkaufen**  
 Weißstraße 29.  
 Daselbst wird Zimmerarbeit angenommen.  
 Werthsachen u. getr. Forderungen laufft stets  
**M. Meyerheim, Schmeerstr. 21, Eing. Kuhg.**  
 Veree Nothweinlaiken laufft  
**W. G. Beyer.**  
 Ein junger, kräftiger, nicht zu großer Hof-hund wird zu kaufen gesucht  
 Merseburgerstraße 11.

Eine Frau sucht Beschäft. im Waschen und Scheuern. Zu erf. Gravenweg 10, 2 Tr.  
 Ein anständiges, in allen Arbeiten erfah-renes Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Offerten unter G. 8 in der Exped. d. Bl.  
 Ein ord. Mädchen f. Küche u. Haus f. d. Stelle Knauschorst 11, Ziegeln. Kamp.  
 Ein anst. gebildetes Mädchen wünscht zum 1. Juli oder später gute Stelle.  
 Zu erfragen  
 Fischerplan 6.  
 Ein Mädchen von 19 Jahren mit guten Altessen sucht zum 1. oder 15. Juli Stelle  
 Gestiftstraße 59, III.  
 Nicht brauchb. Mädch. m. mehrj. g. Att. suchen 1. Juli Dienst f. Hans d. Fr. Wendler, Trüdel 9.  
 Ges. kräft. Ammen u. Bande wünsch. sof. Stelle; Köchin und Hausmädchen erh. sof. u. später Stelle d. Frau Wälsche, Rutehof 5.  
 Ein ordentl. Mädchen v. außers. f. Dienst für Kinder u. Hausarbeit Altingstraße 3, II.  
 Eine kräft. unabh. Frau sucht Beschäft. für den ganzen Tag  
 Knauthgasse 4, I.

**Rudolf Weise, ar. Ulrichstr. 37.**  
**Bedergalanteriewaren**  
 und Papierhandlung.

**Patent-Bureau**  
 J. Brandt & G. W. Nawrocki  
 Beroliner, BERLIN, W. SOHLE 1875

**Gelächts-Eröffnung.**  
 Mit heutigem Tage eröfne ich **Gravettien-straße 13** ein Materialwaaren-Geschäft mit **Fischchen-Bier** verbunden und erlaube die geehrten Herrschaften, mich mit ihrem Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.  
 Mit Hochachtung  
**G. Heine.**

Ein stud. theol. erbetet sich Privatun-zen zu ertheilen. Offerten wolle man unter **M. A.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.  
**Möbel** und **Instrumente** werden gut aufgestellt gr. Steinstraße 46.  
**Stück- und Familienwägen** wird noch angenommen  
 Weißstraße 29, P., bart.  
**100 Thlr.** werden gegen Sicherung (Hypothek) zu leihen gesucht. Adv. unter R. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Sonntag den 20. Juni**  
**5 Uhr früh**  
**Courierzug nach Eisenach.**

Antunft gegen 9 Uhr früh,  
 Rückfahrt 7 Uhr 45 Min. Abends.  
 Billets auf 1 Tag III. Cl. 5 1/2, II. Cl. 7 1/2, I. Cl. 10 1/2  
 Billets auf 5 Tage (Rückfahrt beliebig), III. Cl. 7 1/2, II. Cl. 10 1/2, I. Cl. 15 1/2  
 bis Freitag Vormittag 11 Uhr, später 1 1/2 mehr bei Steinbrecher & Jasper.  
**Ad. Schmidt.**

Ein Portemonnaie verl. am Klaussthor. Gegen Belohn. obng. Klaussthor 10/11, I.  
 Ein junger schwarzer Jagd-hund abhanden gekommen.  
 Wiederbringer erhält eine gute Belohn. in der Refst. d. Actienbräuerei.  
 Bei unserer Abreise von hier nach Ballenstedt sagen allen lieben Freunden und Bekannten herzliches Adieu  
**W. Günther** nebst Frau und Mutter.

Für den redactionellen Teil verantwortlich: G. Dobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause. (Hierzu eine Beilage.)